



Zweite Mitgliederkonferenz  
zur Zukunft der Kasseler SPD

in Eppo's Clubhaus

Arbeitsprotokoll vom 28.09.2013

Moderation und Dokumentation  
Ellen Ehring - Organisationsberatung  
[www.potenzial-entwickeln.de](http://www.potenzial-entwickeln.de)

## ***Begrüßung und Einführung durch den 1. Vorsitzenden***

---

Jürgen Kaiser begrüßt die Mitglieder und bedankte sich bei allen AG-Mitgliedern für ihr Engagement!!

In dieser 2. Mitgliederkonferenz gehe es darum, die Überlegungen und Zwischenergebnisse vorzustellen, zu diskutieren und zu konkretisieren. Ziel ist weiterhin – zum Parteitag am 29.3.14 zukunftsweisende Konzepte zu beraten und Entscheidungen zu treffen.

## ***Gemeinsame Arbeitsplattform schaffen***

---

Armin Ruda, Projektleiter skizzierte die Ausgangslage und führte die Mitglieder in Thema und Arbeitsauftrag ein. Nachfolgend das Impulsreferat:

### ***Ausgangslage:***

- *Es gelingt uns nicht, Bürgerinnen und Bürger, die sich eigentlich für unsere politischen Ziele und Inhalte interessieren, an uns zu binden. Vielleicht machen wir auch in der Tat zu wenig deutlich, welche politischen Ziele wir wirklich konsequent und unabhängig vom politischen Tagesgeschehen verfolgen.*
- *Wankelmut und teilweise populistische Spontanbewegungen in die eine oder andere Richtung lassen die Menschen zweifeln, dass wir als SPD noch eine gemeinsame rote Linie haben.*
- *Zu wenig ausgeprägter Teamgedanke und persönliche Differenzen blockieren und verhindern zu oft eine gemeinsame Überzeugungskraft und Handlungsfähigkeit.*
- *Die Distanz der Verantwortlichen in der Partei zu den ganz normalen Menschen ist zu groß oder wird als zu groß empfunden.*

### ***Zielvorgabe für die Arbeit der AGs:***

*Ziel dieses anstehenden Parteireformprozesses ist eine fröhliche, lebendige Partei mit einer klaren sozialdemokratischen Ausrichtung, mit einer überzeugenden ‚roten Linie‘, eine Partei, mit der man sich gerne identifiziert, die in der Gesellschaft angesehen ist, eine Partei in die die Menschen Vertrauen haben, der man zutraut, die Herausforderungen unserer Zeit verantwortungsvoll anzugehen und zu bewältigen.*

*Eine solche Partei ist attraktiv für Mitglieder und für Wähler. Wir möchten wieder mehr Menschen zur Stimmabgabe für die SPD bewegen, Menschen für die Zusammenarbeit mit der SPD oder sogar zur Arbeit in der SPD gewinnen und – wenn das gelungen ist - darin Nachhaltigkeit erzielen*

*Die SPD war immer schon eine Mitgliederpartei und muss dies in Zukunft wieder stärker werden. Mehr als alle anderen Parteien liegt ihr eine Verankerung in der Gesellschaft am Herzen. Wir möchten wieder mehr Mitglieder werben und diejenigen, die Mitglied geworden sind bzw. sich anderweitig der SPD zuordnen, integrieren, bei der Stange halten und emotional sowie inhaltlich an uns binden.*

*Dafür müssen wir unsere Mitglieder und Interessierte nachhaltig oder zumindest punktuell aktivieren und Demotivierungen und Frustrationen vermeiden.*

*Ein wichtiges Mittel zur Aktivierung des politischen Lebens in der Partei ist die Verstärkung der Mitwirkung an der innerparteilichen Willensbildung.*

*Die SPD berücksichtigt zu wenig, dass sie in weiten Teilen eine **Freiwilligenorganisation** ist, die vom ehrenamtlichen Engagement ihrer Mitglieder lebt und darauf angewiesen ist.*

*Und daher gilt für die SPD wie für alle Freiwilligen- und Ehrenamtlichenorganisationen, dass nur mitarbeitet und Mitglied wird, wer motiviert ist und bleibt, wer mitgestalten und Verantwortung übernehmen kann, wer das Gefühl hat, er oder sie wird gebraucht und wer Anerkennung für seinen/ihren Einsatz bekommt – all das ist bisher in der SPD eher unterentwickelt.*

*Es geht nicht um eine punktuelle Parteireform, nicht um Hochglanzbroschüren und nicht (in erster Linie) um Satzungsänderungen, sondern in der Tat um einen kontinuierlichen Prozess der Erneuerung und der Auffrischung,, aber auch der Rückbesinnung auf eigentliche sozialdemokratische Inhalte und Überzeugungen sowie um die Stärkung von Gemeinsamkeit und Miteinander.*

*Um diese Ziele zu erreichen, haben sich rund 20 aktive Parteifreundinnen und –freunde in 3 Arbeitsgruppen zusammengesetzt und Ideen, Vorschläge und Handlungsempfehlungen erarbeitet, die wir heute diskutieren, konkretisieren und im Hinblick auf ihre zeitnahe Umsetzung festklopfen wollen.*

## Arbeitsweise in der 2. Mitgliederkonferenz

Zunächst stellten die AG-Sprecher die Arbeitsergebnisse vor.

Danach wurden in den drei AG's die Zwischenergebnisse diskutiert, überprüft und konkretisiert. Ziel war, eine Empfehlung für das Abschlussplenum zu erarbeiten.

## AG 1: Inhalt & Programm

Johannes Gerken erläuterte als AG-Sprecher die in der AG erarbeitete Diskussionsgrundlage. Kurzthesen – die als Teilnehmerunterlage ausgehändigt wurden.

**Kurzthesen:** im Anhang die ausführlichen Thesenpapiere. (s. Anhang als pdf).

### **Kurzthesen der AG I „Inhalt & Programm“ 28.09.2013**

*Die Arbeitsgruppe I „Inhalt & Programm“ hat sich im letzten Jahr hauptsächlich mit der Fragestellung auseinandergesetzt, wie wir als Kasseler SPD zukünftig unsere Programm- und inhaltliche Arbeit gestalten wollen. Hierzu haben wir in einem ersten Thesenpapier unter dem Titel „Erstellung von Programmen & Formulierung von Inhalten“ festgehalten:*

- *Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands im Unterbezirk Kassel-Stadt versteht sich als Volks- und Mitgliederpartei, die Räume bietet, in denen inhaltliche Diskussionen geführt werden können. Die Beteiligung der breiten Mitgliedschaft bei der Formulierung von Programmen und Inhalten ist wichtig und muss selbstverständlich sein.*
- *Darüber hinaus versteht sich die Kasseler SPD als Programmpartei, die versucht ihr kurzfristiges politisches Handeln in einen größeren Programmkontext einzubetten und sich an längerfristigen inhaltlichen Zielvorstellungen zu orientieren.*
- *Zur Formulierung von Programmen und Inhalten kennt die Kasseler SPD auf Ebene des Unterbezirks drei idealtypische Formen: Das **klassische Antragswesen**, die **fokussierten Programmprozesse**, sowie die **offenen Mitgliederforen**.*
- *Alle drei Formen haben überdies Schnittmengen, die es miteinander zu verbinden gilt. Die drei Formate sind keine „Entweder-Oder“- sondern „Sowohl-Als-Auch“-Instrumente!*

*In einem zweiten Schritt hat sich die Arbeitsgruppe Gedanken darüber gemacht, wie Programme evaluiert werden sollten und welche Instrumentarien hierfür sinnvoll erscheinen (Thesenpapier 2: „Evaluation von Programmen & Inhalten“). Auch hier im Folgenden die gefassten Vorbestimmungen:*

- *Aus der Konsequenz heraus, dass die Kasseler SPD sich als Mitglieder- und Programmpartei versteht, braucht es transparente Wege zur Evaluierung der gefassten Programme und der beschlossenen Inhalte.*
- *Was bleibt von beschlossenen Programmen und Inhalten? Wie sieht ihre Umsetzung aus? Und wie kann man die Inhalte nachverfolgen? Dies sind dabei drängende Fragen, auf die wir eine Antwort finden müssen, um die Partizipation der Mitglieder, unsere Ideengeberinnen und Ideengeber, wertzuschätzen.*

*Für die Arbeitsgruppe haben sich bei der Diskussion dieser Fragen vor allem folgende Maßnahmen eröffnet, die wir als Arbeitsgruppe gerne umgesetzt sehen würden:*

- *Verantwortlichkeiten festlegen: Es bedarf eines Verfahrens, bei dem Verantwortlichkeiten für beschlossene Anträge festgelegt werden, um sicher zu stellen, dass diese nicht auf höheren Ebenen „versanden“.*
- *Bericht erstatten: Zum jeweils nächsten Unterbezirksparteitag ist der Unterbezirksvorstand aufgefordert Bericht darüber zu erstatten, was mit den letztjährigen Beschlüssen geschehen ist.*
- *Transparente Programmatik: Die beschlossenen inhaltlichen Anträge oder Programme der Kasseler SPD sind Ausdruck demokratischer Willensbildungsprozesse und entsprechend, egal ob „Ein-Satz-Antrag“ oder „Roman“, nichts, wofür wir uns als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten schämen müssen. Ganz im Gegenteil. Vielmehr sollten wir mit unseren Beschlüssen und Programmen an die gesamte Parteiöffentlichkeit treten und darüber hinaus interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit geben sich direkt mit unserer Programmatik auseinander zu setzen. Hierzu schlagen wir als Arbeitsgruppe zweierlei Dinge vor: Zum einen würden wir es begrüßen, wenn nach den Parteitag Beschlusbücher angefertigt werden, die wir allen Mitgliedern unter anderem auch elektronisch zur Verfügung stellen und sie zudem auf der Homepage veröffentlichen. Darüber hinaus schlagen wir eine online-Beschlussdatenbank vor, in der alle gefassten Beschlüsse der Parteitage und Unterbezirksausschüsse veröffentlicht werden.*
- *Evaluation von fokussierten Programmprozessen: Die bisherigen Programmprozesse sind jeweils mit einem größeren Papier geendet, die ein programmatischen Baustein für einen längeren Horizont darstellen. Hier ist es angebracht nach einer gewissen Zeit zu schauen, welche Punkte aus den Programmen in die politische Praxis überführt werden konnten, an welchen Stellen sich unsere Einschätzung zu bestimmten Themen vielleicht gewandelt hat und welche neuen Punkte zu einem Thema neu diskutiert werden müssen.*

*Alle aufgeführten Thesen werden in den ausführlicheren Thesenpapieren weiter beschrieben, definiert und begründet (Ende des vorgelegten Arbeitspapiers)*

In der Arbeitsgruppenphase am 28.9.13 musste in dieser AG zunächst klar gestellt werden, dass der Arbeitsauftrag NICHT lautete, ein Programm zu erarbeiten, sondern: WIE kommt der SPD Unterbezirk Kassel –angesichts der Veränderungen bspw. der Mitgliederzahl – effektiv ZU einem Programm. Es ging darum, Strukturen und Erarbeitungsschritte, die einmal für 6.000 Mitglieder ausgerichtet waren, so anzupassen, dass sie für 1.500 Mitglieder funktionieren – ohne Überlastung der Delegierten/Funktionäre und unter Einbezug der Mitglieder.

**Das Thesenpapier der AG wurde im Wesentlichen bestätigt.**

Es wurde deutlich herausgestellt, dass sich SPD Kassel auch zukünftig als Mitglieder-, Programm- und Volkspartei versteht!

**Folgende weitreichendere und konkretisierende Hinweise wurden noch zusammengetragen.**

- Es soll eine Mitgliederkonferenz zur Beteiligung der Mitgliedschaft bezüglich der Frage der Regierungsbildung in Bund und Land durchgeführt werden
- Es ist generell auf verständliche Inhalte zu achten.
- Programmkonferenzen seien ein geeignetes Format der Mitgliederbeteiligung und bieten zudem einen geeigneten Raum zur Beteiligung interessierter BürgerInnen
- Die Wichtigkeit der Festlegung von Verantwortlichkeiten wurde bestätigt. Konkretisiert wird vorgeschlagen Beobachter (Berichterstatter) direkt mit den Anträgen zu benennen. Zudem sollen nach den Delegiertenwahlen direkte Verantwortlichkeiten der Delegierten für die weiteren Parteiebenen festgelegt werden. Auf dem jeweils folgenden Unterbezirksparteitag soll Bericht erstattet werden. Dies ist zum einen durch die Berichterstatter/Verantwortlichen in Form eines durch den Vorstand zusammengetragenen kurzen tabellarischen Berichts geleistet werden.
- Zudem wurde darauf hingewiesen, dass frühzeitig vor Bezirks- und Landesparteitagen eine Delegiertenvorbesprechung durchgeführt werden soll.

### **Arbeitsschritte – Abfolge**

- Vor dem nächsten Parteitag: Durchführung einer Mitgliederkonferenz zur Regierungsbeteiligung. Dieses Format muss vor einer möglichen Mitgliederbefragung der Bundes-SPD zur Regierungsbeteiligung stattfinden.
- Auf dem Parteitag: Es muss genügend Raum für das Antragswesen eingeräumt werden. Es müssen, wie oben beschrieben, die Verantwortlichkeiten für beschlossene Anträge festgelegt werden. Auf dem Parteitag sollte die Durchführung von „offenen Mitgliederforen“ beschlossen oder zumindest angekündigt werden.
- Nach dem Parteitag: Möglichst zeitnah nach dem Parteitag soll ein erstes offenes Mitgliederforum (open-space-Methode) durchgeführt werden. Aus den dort besprochenen Themen kann in einem nächsten Schritt ein neuer Programmprozess initiiert werden (Formale Verantwortlichkeit für einen solchen Prozess liegt beim Vorstand!). (Möglicherweise könnte dies auch schon der Prozess zu einem neuen Kommunalwahlprogramm sein)
- Bei einem neuen Programmprozess ist darauf zu achten, dass die Beteiligung der Partei(-mitglieder) von Beginn an notwendig ist. Hierzu sind die Ortsvereine und Arbeitsgemeinschaften besonders gefordert. Daneben stellt die Einbeziehung interessierter BürgerInnen eine wichtige Aufgabe dar. Hierzu gab es am Samstag folgende weitere Ideen: Bürgerversammlungen in den Stadtteilen, Internetbeteiligungsangebote, Straßenbefragungen.

### **AG 2: Aktionen, Kampagnen, Öffentlichkeitsarbeit**

Oliver Schael – in Vertretung von Esther Kalveram– präsentierte die Probleme und Ergebnisse, dieser Arbeitsgruppe.

Problematisch sei gewesen, dass sich die Mehrheit der Mitglieder im Verlauf der Monate ohne Rückmeldung an die AG-Sprecherin aus der Zusammenarbeit verabschiedeten. Trotzdem ist es noch gelungen, ein Hoffest durchzuführen. Die Ergebnisse, die Oliver vorstellt, wurden von Esther Kalveram zusammengetragen.

Nachfolgend die Ergebnis-Präsentation der AG Kampa:

### **Selbstverständnis**

- *Die Mitglieder der AG verstehen sich als Gruppe in der Ideen umgesetzt werden. Wir möchten, dass die SPD Kassel sich als aktive Partei nach außen und innen präsentieren kann.*
- *Wir verstehen uns als Gruppe, die auf Unterbezirksebene und gemeinsam mit den Ortsvereinen Aktionen umsetzt. Dies soll ausdrücklich nicht in blinden Aktionismus münden, sondern auf inhaltlichen/politischen Grundsätzen beruhen.*

### **Erste Überlegungen**

- *Die Kampa regte an, zunächst mit einer Mail an die Ortsvereine zu klären, welche Aktivitäten in den Ortsvereinen bereits stattfinden, damit diese besser vernetzt werden können.*
- *Diese Aktionen sollten vom Unterbezirk besser beworben und dokumentiert werden. Fotos von solchen Aktionen können sowohl auf der Internetseite als auch auf der Facebookseite der SPD veröffentlicht werden.*
- *Um nicht in Aktionismus zu verfallen, sollten „Aktionen“ so definiert werden, dass vorab geklärt wird, wen man erreichen will und was man dazu benötigt.*
- *Werbematerial und notwendige Ausstattung sollte zentral vom Unterbezirk vorgehalten werden (sogenannter Aktionskoffer).*
- *Um mehr zu Aktivitäten zu motivieren, wäre es denkbar, durch ein Seminar für die Ortsvereine/ Arbeitsgemeinschaften Aktionsassistenten auszubilden.*

### **Ideenpool**

- *Die Kampa hatte ursprünglich angeregt, einen Ideenpool für Aktivitäten auch im Wahlkampf zu entwickeln. Auf diese Weise sind einige interessante Ideen für Wahlkampfaktivitäten zusammengekommen, die leider nicht umgesetzt worden sind.*
- *Fazit: es mangelte nicht an Ideen (beispielhaft hier: Sommer, Sonne, Sozis – der Infostand im Grünen) sondern entweder an Zeit, aber auch an einem zentralen Gremium, dass sich mit der Umsetzung der Ideen beschäftigt. (Wahlkampfleitung)*
- *Allgemein war es schwierig in der Kampa entwickelte Ideen umzusetzen. (Zeit/Manpower/ Kompetenz)*

### **Stammtisch**

- *Nach sehr ausführlicher Diskussion über die Vorstellungen wie ein Stammtisch gestaltet werden soll, plante die Kampa zunächst 3 Veranstaltungen mit Uli Gottschalk, Uwe Frankenberger und Wolfgang Decker unter dem Motto. „SPD mittendrin- Bürger diskutieren mit den Kandidaten“ im Gleis 1. Die jeweiligen Themen der einzelnen Veranstaltungen, sowie die Termine sollten mit den Kandidaten vorab festgelegt werden.*
- *In einem zweiten Schritt soll nach der Bundes- und Landtagswahl ein „Stammtisch“ veranstaltet werden, ob dieser dann am selben Ort (Gleis 1) stattfindet und wie genau er organisatorisch umgesetzt wird, muss noch konkretisiert werden.*
- *Umsetzung: Die Kampa hat im Wahlkampf zwei Veranstaltungen „Kasseler Tischgespräche“ mit Ulrike Gottschalk und Wolfgang Decker durchgeführt, mit sehr unterschiedlicher Resonanz. Der Wunsch der Teilnehmer war, das Veranstaltungsformat fortzuführen.*

### **Hoffest**

- *Die Kampa regte weiterhin an, ein Hoffest als „Willy- Fest“ zu organisieren, da Willy Brand 2013 100 Jahre alt geworden wäre.*
- *Das Hoffest soll darüber hinaus jährlich stattfinden und fest im Terminkalender der SPD verankert sein.*
- *Umsetzung: ein Willy Brand Fest gab es nicht, aber ein Hoffest als Wahlkampfauftakt mit Thomas Oppermann, das ausgesprochen gut besucht war. Der Unterbezirk hat schon angekündigt, dies regelmäßig stattfinden zu lassen. Die Kampa regt an, dazu einen „Festausschuss“ zu gründen.*

### **Diskussionsveranstaltungen**

- *Die AG Kampa stellt ausdrücklich fest, dass es auf Unterbezirksebene unabhängig von der Durchführung eines Stammtisches an Diskussionsveranstaltungen fehlt und regt an in kontinuierlicher Reihenfolge Diskussionsabende zu einem bestimmten politischen Thema anzubieten. Als Ort biete sich der Rote Saal im Parteihaus an. Im Unterschied zu einem Stammtisch bei dem es hauptsächlich darum gehen sollte, „miteinander ins Gespräch zu kommen“, sollten diese Themen moderiert werden. Statt wie üblich einen „prominenten“ Referenten einzuladen, würde sich anbieten, das Thema von unterschiedlichen interessierten Mitgliedern vorbereiten zu lassen. Diese Veranstaltungen sollten in der Presse als öffentlich angekündigt werden.*

### **Fragebogen**

- *Die AG Kampa hat am ordentlichen Parteitag einen Fragebogen an die Parteitage delegierten verteilt, um zu einer Basisgrundlage für weitere Aktionsplanungen auf Unterbezirksebene zu gelangen.*

- *Von über 100 ausgeteilten Fragebögen sind nur 23 ausgefüllt wieder abgegeben worden.*
- *Eine Auswertung hat ergeben, dass in den Ortsvereinen sehr unterschiedliche Veranstaltungen organisiert werden, die auch unterschiedlich öffentlich wahrzunehmen sind.*
- *Deutlich wird, dass mehr Veranstaltungen auf Unterbezirksebene gewünscht werden und zwar sowohl auf politischer, wie auch auf geselliger Basis.*

### **Homepage/Kommunikation**

- *Allgemein ist in mehreren Sitzungen der AG eine mangelnde Kommunikation zwischen Funktionären und Basis kritisiert worden.*
- *Als Parteimitglied verfügt man nicht über einen „Informationsvorsprung“ zu politischen Themen. Vieles erfährt man nur aus der Zeitung. Hier sieht die Kampa dringenden Handlungsbedarf.*
- *Eine moderne Gestaltung der Homepage des Unterbezirkes wurde mehrfach ange-regt. Hier sollte ein Expertentool gegründet werden. Dies scheiterte allerdings schon innerhalb der Kampa an der mangelnden Zeit derer, die sich bereit erklärt hatten, sich dafür zu engagieren.*

### **Fazit/Ausblick/Kritik**

- *Die AG Kampa hält es weiterhin für notwendig, neue Veranstaltungsformate auszu-probieren, um die Partei lebendig zu erhalten.*
- *Wie in den beiden anderen Arbeitsgruppen sollte dies von einer breiteren Mitarbeit geprägt sein. Wenn eine AG Kampa weiterhin bestehen soll, ist dementsprechend ab-zuklären, inwieweit diese mit Kompetenzen ausgestattet sein sollte oder ob es sich hier lediglich um eine Art „Festausschuss“ als Untergruppe des Vorstandes handelt.*
- *Künftig sind zwingend bessere Kommunikationswege und eine gezieltere Vernetzung der unterschiedlichen Gremien von Nöten.*
- *Eine Kampa, die im Wahlkampf nicht eingesetzt wird, ist entsprechend unnötig.*
- *Es sollte einerseits eine bessere Koordination der verschiedenen Aktivitäten geben, andererseits auch eine Wertschätzung der unterschiedlichen Formen von Engage-ment. Die SPD benötigt jede Form von Engagement.*

*Grundsätzlich müsse zunächst entschieden werden, ob eine AG „Kampa“ überhaupt noch benötigt werde, was ihre Funktion sein soll und wie sie sich legitimiert, so Oliver Schael.*

**Nachfolgend die Ergebnisse der AG-Diskussion am 28.9.13**

**Protokollantin: Ines Tobis**

Die **AG Kampa** wird zukünftig unter dem Namen „**AG Öffnungen**“ firmieren. Sie wird weiter bestehen, es gibt neue Mitglieder.

**Das nächste Treffen findet voraussichtlich am 31. Okt. 2013, 18.00 – 20.00 Uhr, im Clubraum des SPD-Parteihauses, Humboldtstr. 8a, 34117 Kassel statt.**

Parteimitglieder, die sich in der AG engagieren wollen, sind jederzeit herzlich willkommen. Nähere Auskünfte dazu kann Oliver Schael erteilen: ([oliver.schael@gmx.de](mailto:oliver.schael@gmx.de), Tel.: 0561/73985484).

Ausgangspunkt der AG waren die Fragen, wie sich die Kasseler SPD nach außen darstellt und wie die Kasseler SPD ihre Öffentlichkeitsarbeit verbessern kann.

#### **Probleme der bisherigen AG Kampa:**

- Feststellung, dass immer weniger Personen zu den Treffen der AG kamen und Ideen zum Teil weder weiterdiskutiert noch weiterverfolgt wurden;
- Das Zusammenfallen der AG mit dem Wahlkampf führte zur Nutzung der AG für den Wahlkampf und damit eventuell auch zur Frustration einzelner Mitglieder der Gruppe, die den Zweck der AG gerade in der politischen Tätigkeit jenseits des Wahlkampfs bzw. in bestimmten Veranstaltungsformen sahen.
- Überlastete Personen in der Gruppe

#### **Ziele:**

- Die Zeit zwischen den Wahlkämpfen gestalten zur internen und externen Kommunikation
- Bereitstellung eines Methodensets für Kampagnen
  - o Verknüpfung der Inhalte mit geeigneten Veranstaltungsformen
- Wiederbelebung der Ortsvereinsarbeit
- Veranstaltungen als Wertschätzung, z.B. der ehrenamtlichen Wahlkampfhelfer (Negatives Beispiel: Wahlparty im Gleis 1, Ausführungen dazu von Kevin Glock im Plenum)

#### **Einzelne Maßnahmen:**

- Professionalisierung der Stände
- Das Plakatieren im Wahlkampf sollte an professionelle Anbieter abgegeben werden (Überforderung für die Ortsvereine).
- Durchführung eines regelmäßigen Hoffests im Sommer
  - o Aber andere Preisgestaltung
- Regelmäßiger Stammtisch
  - o Als ein offenes Diskussionsforum, nicht als Vortragsveranstaltung
- Evaluation der Wahlkampfkampfergebnisse durch einen externen Experten, z.B. einer Professorin / einem Professor der Politikwissenschaften der Universität Kassel
  - o Verknüpfung der Kasseler SPD mit der Universität Kassel

- Das Einholen von externer Expertise ermöglicht neue Einsichten (Wie gut/schlecht war der Wahlkampf der Kasseler SPD tatsächlich? Wo gibt es Verbesserungspotential?)
- UBA ist parteiöffentlich, die Mitglieder (Nicht-Delegierten) werden aber nicht eingeladen (Widerspruch).

**Organisation der AG:**

- Diskussion zur Frage, wie stark die AG institutionalisiert sein soll.
- Wo soll die AG angesiedelt sein?
- Jeder Ortsverein sollte aufgefordert werden, eine Person in die AG zu entsenden.
- Die AG sollte kein Sprachrohr für Funktionsträger sein.
- Umbenennung der AG Kampa in AG Öffnen (Als problematisch wird die Nähe der Bezeichnung AG Kampa zum Wahlkampf von 1998 angesehen.)
- Die AG sollte weiterhin offen für neue Mitglieder sein (Aktive Anwerbung neuer Mitglieder).
- Treffen alle vier bis acht Wochen (Je nach geplanter Aktivität)
- Die Kommunikation zu den anderen AGs sollte gewährleistet sein.
- Es wird die Frage diskutiert, wie wichtig die Organisation der AG ist. Dabei kommt die AG überein, dass eine Verantwortlichkeit notwendig ist (auch, um für das nächste Treffen einzuladen). Die AG einigt sich auf Oliver Schael als Verantwortlichen.

## **AG 3. Vernetzung und Kooperationen mit anderen Organisationen**

**Diese AG kam nicht zustande.**

### **AG 4: Interne Kommunikation, Austausch, Arbeitsstrukturen, Organisation, Mitglieder**

AG Sprecher Sascha Gröling referierte kurz Aufbau und inhaltliche Bausteine des Konzeptentwurfes der AG.

Nachfolgend die Darstellung des Ergebnisses der Diskussion vom 28.9.13:

Protokollantin: Olga Fischer

Stand: 28.09. 2013

#### **1. Leitbild**

1.1 Umgangsformen, Akzeptanz und Führung

#### **2. Mitglieder**

2.1 Mitgliedergewinnung

2.2 Mitgliederbindung

2.3 Mitgliederbetreuung

2.4 Mitgliederversammlung

#### **3. Organisation**

3.1 Gliederung der Ortsvereine

3.2 Gliederung der Partei im UB

3.3 Parteitage

3.4 Gliederung der Ortsbeiräte

## 1. Leitbild für den Zukunftsprozess der Kasseler SPD

- Definition über Grundwerte
- Wo wollen wir hin?
  - Respekt
  - Offenheit
  - Ehrlichkeit
  - Wertschätzung
  
- Glaubwürdigkeit
- Kritik
  - Sachlichkeit

### Präambel

Wir, die SPD im Unterbezirk Kassel, stehen für die Grundbegriffe Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit.

Wir setzen uns für eine soziale, menschenwürdige und leistungsfähige Gesellschaft ein.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten orientieren uns in unserem Denken und Handeln, an den Interessen und Bedürfnissen aller Bürgerinnen und Bürger.

### **Wo wollen wir hin?**

Wir wollen die Menschen zur Mitarbeit in unserer Partei ermutigen, in dem wir mit ihnen klare Ziele definieren, sie an Prozessen beteiligen und sie wertschätzen.

Die Führung auf allen Ebenen soll uns transparent, offen, ehrlich und glaubwürdig durch unsere gemeinsam vereinbarten Projekte leiten und den beschlossenen Zielen zuführen.

Die Organisationsstruktur, orientiert an Satzung (Formulierung ?) sollte sich den Realitäten anpassen.

Gegenkandidaturen sind Teil eines demokratischen Prozesses. Durch positive Aussetzung ersetzen.

Meinungen sind Grundlage der parteilichen Fortentwicklung und können auch mal gegensätzlich sein.

## **2.1 Mitgliedergewinnung**

- Diskussionsangebote schaffen
- Homepage attraktiver gestalten
- Veranstaltung von „Familienfeiern“
- Forcieren der Thematik „Schnupperkurse SPD“
- Besetzen von interessanten, ansprechenden und klar umrissenen Themenfeldern
- Vertrauensbildung durch Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit?
- Events (z.B. Kinoabende)
- Klientelorientierte Thementage (Beispiele)
- „Bayerisches Modell“ (ausführen)
- Reagieren auf gesellschaftliche Probleme, bieten von „Nestwärme“ und Hilfsangeboten/ Fungieren als Ansprechpartner
- Multiplikatoren nutzen
- Mit Paten arbeiten

## **2.2 Mitgliederbindung**

- Stetiger Prozess der Information, Mitglieder auf „Ballhöhe halten“ (Beispiel) Statement Parteivorstand zur Kommunalpolitik, alle Informationswege nutzen (Begrenzung auf wichtige Themenfelder, z.B. Internetseite)
- Personalmanagement, Personalentwicklung
- Stärkung des gelebten Ehrenamtes
- Geburtstagsgrüße, Ehrungen und Jubiläen attraktiver gestalten

## **2.3 Mitgliederbetreuung**

- Generationenorientierte Aktionen
- Workshops mit Themenbezug
- Stammtische
- Reiseangebote
- Ortsvereinsübergreifende Treffen
- Diskussionsrunden mit interessanten Teilnehmern (Öffentlichkeitsbezug)
- Stärkung der Beteiligungsmöglichkeiten der Basis
- Motivation zum Führungsnachwuchs, Bildung eines Nachwuchspools, Steuerung der Fortbildung
- Bildungsangebote bündeln und zugänglich machen
- Vorbereitung auf eine Funktion/ Mandat
- Verbesserung MAVIS im Hinblick auf Mitteilungen zu Umzug/ Wegzug/ Neuzugang von Mitgliedern

## 2.4 Mitgliederversammlung

- \_Abhandlung unter Organisationsreform

## **3. Organisation (Bedarf einer weiteren Überarbeitung)**

### 3.1 Gliederung der Ortsvereine

- Ortsvereine sind wichtig / Sollten der unterste Wille der politischen Bildung sein. (Diskussionen) Strukturaufgabe!
- Der Unterbezirk sollte Ortsvereine mehr unterstützen.

Ortsvereine sind ein unabdingbarer Bestandteil der Verwurzelung unserer Partei in der Gesellschaft, insbesondere in der Wahrnehmung der politischen Arbeit im eigenen Stadtteil.

Ihre Bestandsgarantie hat oberste Priorität.

Die Kooperationen zwischen den Ortsvereinen sollten befördert werden, insbesondere im Hinblick auf den Erhalt der eigenen Leistungsfähigkeit.

Überwindung von Vorurteilen, die Umkehr von Bedenken in Machbarkeiten und die Zurückgewinnung von Geschlossenheit sind grundlegende Voraussetzung der gedeihlichen Zusammenarbeit, die die Arbeit der Ortsvereine von innen nach außen stärkt.

Flexible Strukturen der inneren Organisation der Ortsvereine, die sich den jeweiligen Gegebenheiten anpassen können, ohne dabei die Funktionalität einzuschränken, sind anzustreben.

Diese flexiblen Strukturen betreffen alle Organisationsebenen.

Die Zusammenlegungen/Fusionen von Ortvereinen sollten Ultima Ratio sein.

### Gliederung der Partei im UB

#### 3.2 Parteitage

Die derzeitige Wahrnehmung der Partei von außen ist in erheblichem Umfang geprägt von Formalien und der Beschäftigung mit internen Abläufen.

Daher sollte auf der Ebene des Unterbezirks von dem System der Wahl per Delegierten-schlüssel Abstand genommen werden.

Jedes Mitglied der Ortsvereine des Unterbezirks ist stimmberechtigt.

Die Liste zur Stadtverordnetenversammlung wird auf einem Unterbezirksparteitag auf eigenen oder den Vorschlag der anwesenden Stimmberechtigten zusammengestellt. Die Platzierungen der Liste ergeben sich durch die erhaltenen Stimmen und die einzuhaltende Geschlechterquote.

Statt Wahlkreisdelegiertenkonferenzen sollte auch hier die Form der Wahl per Mitgliederversammlung gewählt werden.

Verbindliche Festlegung von regelmäßigen Treffen/ Klausur des Vorstandes UB mit den Vorsitzenden der Ortsvereine. (min. einmal im Jahr)

#### Überarbeiten der Satzung des UB mit dem Ziel:

- deutliche und übersichtliche Gliederung
- Integration eines Personalentwicklungsgremiums (PEG)

Das PEG sollte sich zu gleichen Teilen aus drei Mitgliedern des UBV und drei Ortsvereinsvorsitzenden zusammensetzen. AG's?

Die Mitglieder des UBV sollten sich aus der/dem Vorsitzenden, der/dem Beisitzer/-in Mitgliederbetreuung/ Mitgliedergewinnung sowie Ortsvereine/ Ortsbeiräte zusammensetzen. Das PEG konstituiert sich alle zwei Jahre mit Wahl des neuen Vorstandes neu, wobei die drei Ortsvereinsvorsitzenden aus den Reihen des Parteitages zu wählen sind.

(Das Interesse befördern!) Diskussionen / Personalentscheidung

Die Aufgabe des PEG's ist die Auswahl, Förderung und Fortbildung des aufgabenorientierten Nachwuchses innerhalb des Unterbezirks.

Sie gewährleistet ein Tutoren- bzw. Mentoringprogramm.

Die Teilnehmer werden auf Vorschlag der Ortsvereine bzw. durch eigene Wahrnehmung generiert.

Das Erstellen eines Organisations- und Gliederungsplanes des Unterbezirkes Kassel Stadt ist zur Ausgestaltung einer besseren Übersichtlichkeit dringend erforderlich.

Nach Personalwechsel, insbesondere nach Wahlen, sollte eine kalendermäßige Übergabe-/Übernahmeprozedur verbindlich zwischen den Übergebenden und Übernehmenden einer Funktion stattfinden. Dies soll dem Verlust von Informationen und damit auch der Kontinuität in den einzelnen Funktionsbereichen dienen.

#### 3.4 Ortsbeiräte

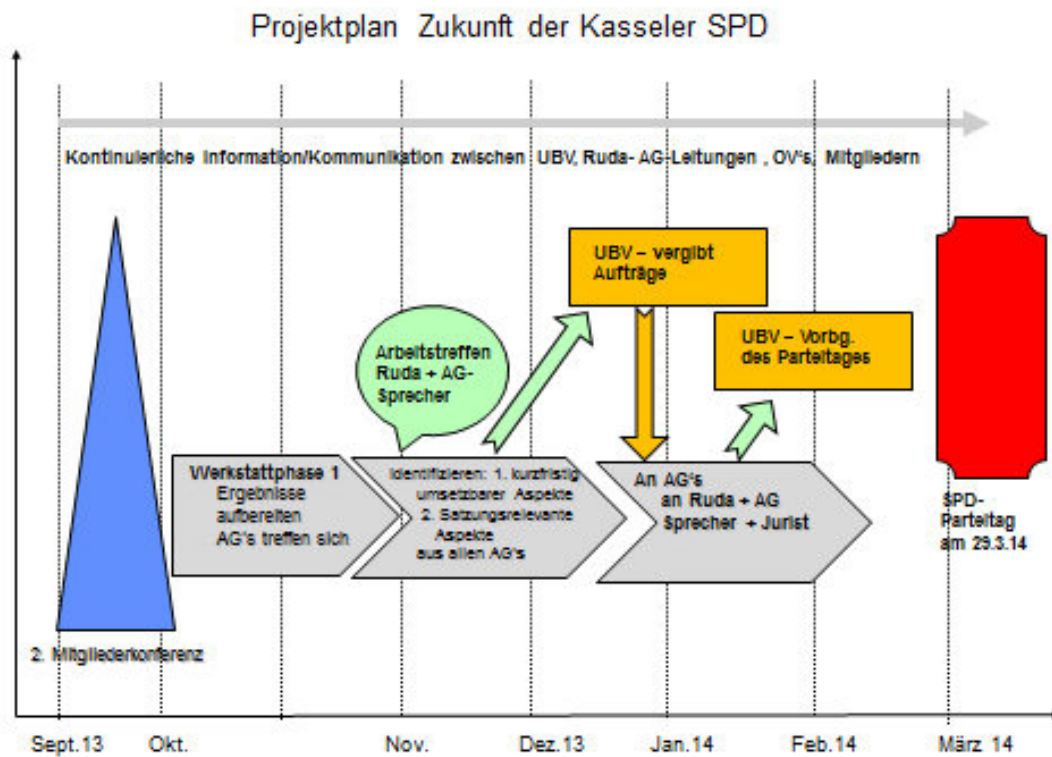
An der Reform der Ortsbeiräte besteht derzeit kein Bedarf.

**Sascha Gröling plant ein Arbeitstreffen der AG in der 44. KW!**

*Wie geht es weiter – mit dem Projekt „Zukunft der Kasseler SPD?“*

Nachfolgend die nächsten Projekt-Schritte.

Alle drei Arbeitsgruppen sind offen für und freuen sich auf weitere Teilnehmer/innen!!



**44 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 2. Mitgliederkonferenz**

Bähr	Gisela
Blume	Eckehart
Bromm-Mosenheuer	Edeltraud
Carqueville	Peter
Choutov	Maria
Dietz	Andreas
Eckhardt	Manfred
Erdbahn	Ernst
Fischer	Olga
Flögel	Gerhard
Frey	Manfred
Frey	Gerlinde
Gerken	Johannes
Gerland	Jörg
Glock	Karl
Glock	Kevin
Hanemann	Rainer, Dr.
Hebel	Wolfgang
Heine	Christoph
Kaiser	Jürgen
Körner	Heinz
Kraß-Köhler	Elisabeth
Lachmann	Maria
Otto	Gerhard
Pittner	Gerhard
Pläß	Klaus Otto
Retting-Frendeborg	Jens
Richardt	Mark
Ruda	Armin
Saygin	Kamil
Schael	Oliver
Schmadel	Ernst
Schumacher	Sarah
Sprafke	Norbert
Textor	Michael
Tobis	Ines
Triebstein	Heinrich
Vöckel	Jürgen
Vogt	Ludwig
Völler	Harry
Volz	Eveline
Walter	Gerd
Wiegand	Werner
Wintersperger	Reinhard